

Zeitung

frei, wenn sie offen abgelesen werden. — Handschriften
Volkszeitung, Wien, Steyerhof.

„Oesterr. Volks-Zeitung“ können im Auslande bei allen Postämtern
in gleichen Preisen, als für Zustellung unter Kreuzband.

monatlich K 5.10
Mit tagl. Zustellung ins Haus,
innerhalb der dem L. Bezirke näher-
gelegenen Stadtteile:
monatlich K 5.20, vierteljährlich K 15.30
Oesterr.-ungar., Bosn.-Herzeg.-
Gebiet, täglicher Postzustellung:
monatlich K 5.70, vierteljährlich K 16.60
halbjährlich K 33.—, ganzjährig K 65.20
Die wöchentliche Postzustellung des
Samstagsblattes (mit Beilagen)
vierteljährlich K 3.65, halbjährlich K 7.05
ganzjährig K 13.85
Die zweimal wöchentliche Postzustellung
der Samstag- und Donnerstag-
ausgaben (mit Beilagen)
vierteljährlich K 5.45, halbjährlich K 10.55
ganzjährig K 20.55
Nach Deutschland:
Tägl. Zustellung monatlich K 7.—
do: vierteljährlich K 20.50
Samstagsausg. vierteljährlich K 5.15
Samstag- und Donner-
stag-Ausgabe vierteljährlich K 7.65
Für das übrige Ausland:
Tägliche Ausgabe vierteljährlich K 24.50
Samstagsausg. vierteljährlich K 6.15
Zweimal wöchentliche
Ausgabe vierteljährlich K 9.05

September 1918 65. Jahrgang

Österr. V

besindlichen Operationen abzielen, bewilligen, doch sei er bereit, ordnungsmäßig Abgesandte der bulgarischen Regierung zu empfangen, die beglaubigt, in Begleitung von Parlamentaroffizieren sich bei den britischen Linien einfinden sollten.

Beratung englischer Minister.

London, 27. September. Das Reutersche Bureau erzählt: Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um mit Lloyd George, der auf dem Lande weilte, über die Entwicklung der Lage in Bulgarien zu beraten.

Der Waffenstillstand bereits abgeschlossen?

London, 28. September. (Privat.) Nach einer anscheinend aus authentischer Quelle stammenden Nachricht ist der Waffenstillstand zwischen der Entente und Bulgarien bereits abgeschlossen worden.

Angebotliche Angebote der Entente an Bulgarien.

Basel, 28. September. (Privat.) „Echo de Paris“ meldet, daß die Entente Bulgarien Anerbietungen gemacht habe, um es von Deutschland wegzubringen. Es sind ihm Gebiete teils von Serbien, teils von Griechenland angeboten worden. Die Krone Bulgariens sollte an den Prinzen Artur von Connaught übertragen werden.

Was man in London von einem Frieden mit Bulgarien erhofft.

London, 27. September. (Privat.) In wohlinformierten Kreisen wird versichert, daß ein Friede mit Bulgarien eine wunderbare Wirkung und unter Rücksicht auf die Ereignisse in Palästina auch einen tiefen Eindruck auf die Türkei haben würde. Ein Friede mit Bulgarien würde die gesamte Saloniki-Armee und unter gegebenen Umständen die mesopotamischen und Palästina-Truppen freierwerden lassen.

Die Aufnahme des Angebotes in Frankreich.

Genf, 27. September. (Privat.) Die Pariser Presse veröffentlicht sehr heftige Artikel gegen Bulgarien und besonders gegen König Ferdinand. „Leit Parisien“ erklärt, man müßte dem Anerbieten mit größtem Mißtrauen begegnen, und fragt, ob Bulgarien einen Separatfrieden wünsche oder ob es sich um ein neues allgemeines Friedensmandat handle. Eine Vorbedingung für Verhandlungen sei, daß Bulgarien sich bereit erkläre, die territorialen Ansprüche Serbiens, Rumaniens und Griechenlands zu befriedigen.

Alle Zeitungen schreiben, daß Verhandlungen nur möglich seien, wenn Bulgarien sich vorher als besiegt erkläre. Der „Matin“ meldet, die Alliierten würden über das bulgarische Anerbieten beraten und eine gemeinsame Antwort erteilen.

Deutsche Truppen in Sofia.

Von der Bevölkerung mit Jubel empfangen.

Berlin, 28. September. (Privat.) Nach Privatmeldungen sind in der letzten Nacht deutsche Truppen in Sofia angekommen und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden.

Von der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft wird auf Anfrage erklärt, daß in Sofia alles ruhig sei und daß Verhandlungen mit den einzelnen Parteien stattfinden.

König Ferdinand. Einwandfreie Haltung.

Berlin, 28. September. (Privat.) Die neuen Meldungen aus Sofia bestätigen die durchaus einwandfreie Haltung des K. Ferdinand, der am Bündnis unter allen Umständen festhält. Im Kronrat widersetzte sich König Ferdinand dem Ansuchen um Waffenstillstand, doch hatte Malinow bereits gehandelt.

General Sawow. Berufung nach Sofia.

Budapest, 28. September. (Privat.) Ueber telephonischen Auftrag des Königs Ferdinand ist General Sawow aus Wien nach Sofia berufen worden. General Sawow wird die Aufgabe haben, die Ordnung in Bulgarien sowie die Disziplin in der bulgarischen Armee wieder herzustellen.

Es wird alles wieder in Ordnung gebracht.

Budapest, 28. September. (Privat.) General Sawow, der gewesene Oberkommandierende der bulgarischen Armee, gewährt einem Mitarbeiter des „Magyar Hirlap“ eine Unterredung über die Ereignisse in Bulgarien und die daraus entstandene Lage. Sawow machte folgende Mitteilungen: Zurzeit ist die Lage in Bulgarien nicht so schlimm, als gedacht wird. Es zeigte sich an der Front und im Lande einige Schwierigkeiten. Diese wurden vom Feinde ausgenützt, und nur diesen hat er es zu verdanken, daß er in Mazedonien vordringen konnte. Bisher müssen diese Erfolge aber nur als solche vorübergehender Natur betrachtet werden, da in kurzer Zeit infolge der Verstärkungen, die durch die bulgarische Armee sowie durch die Oberste Heeresleitung der Verbündeten bereits getroffen wurden, alles wieder hergestellt und in Ordnung gebracht sein wird. Sie wissen es wohl, daß die südliche Front nicht nur eine Spezialfront der bulgarischen Armee, sondern die gemeinsame Front der Verbündeten ist. Unter diesen Umständen muß man dazu volles Vertrauen haben, daß die zeitlichen Erfolge des Feindes in kurzem durch die Bajonette der tapferen Heere zunichte gemacht werden. Was den Frieden betrifft, so müßten die Verbündeten alle Opfer bringen, um ihn zu erlangen. Doch da der Feind gegen den Frieden ist, so müssen wir den psychologischen Moment abwarten, der uns den Abschluß eines solchen ermöglicht, und der unser Recht zum Dasein wahren soll. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich erkläre, daß dieser psychologische Moment schon nicht allzufern ist. Um diesen zu erreichen, müssen wir aber noch weitere Opfer bringen, Geduld üben und mit voller Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Die bulgarische Delegation. Unter Führung des amerikanischen Gesandten.

Berlin, 28. September. (Privat.) Die bulgarischen Friedensdelegierten befinden sich noch immer in Sofia. Nach einer Reutersmeldung gehört zur Delegation der amerikanische Gesandte in Sofia. Dieser allein soll von den feindlichen Truppen nach Saloniki durchgelassen worden und dort angekommen sein. Möglicherweise gibt die Teilnahme des amerikanischen Diplomaten auch eine Erklärung für die Vorgänge in Bulgarien.

Bulgariens Ansuchen um einen Waffenstillstand.

Die englische Meldung.

London, 27. September. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die englische Regierung heute von amtlich ermächtigter Stelle ein Ansuchen Bulgariens um einen Waffenstillstand erhalten hat. Dies geschieht durchaus ohne irgendeine Beziehung der Deutschen zu diesem Gegenstand und wird als ein ernstlicher Schritt angesehen. Es wird nicht angenommen, wie aus Deutschland berichtet wird, daß dies eine Maßnahme von Malinow aus seinem eigenen Antrieb sei. Das Ersuchen richtet sich an die Alliierten und geht auf einen Waffenstillstand zum Zwecke einer Friedensbesprechung.

Es wird betont, daß tatsächlich eine Antwort an Bulgarien erst einer Beratung unter den Alliierten folgen könne. Unter diesen Umständen steht eine amtliche Meinungsäußerung zur Sache nicht bevor.

Ablehnender Bescheid des französischen Oberkommandierenden.

London, 27. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Paris: Der Oberkommandierende der alliierten Armeen in Mazedonien hat die französische Regierung benachrichtigt, daß ein bulgarischer Parlamentar um eine 48stündige Waffenruhe nachgesucht habe, um die Ankunft zweier Abgesandter der bulgarischen Regierung zu ermöglichen, die über die Bedingungen eines Waffenstillstandes und eventuell über den Frieden verhandeln wollen. Franche d'Esperey antwortete, er könne weder einen Waffenstillstand noch eine Waffenruhe, die auf Unterbrechung der im Gange